**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

**Heft:** 36

Rubrik: Ausstellungswesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lonsvertragsentwurfes bemerkbar machten, sodaß die Behörde mit Recht es nicht verantworten zu können glaubte, de entscheidende Konzessionsgemeinde einzuberufen, bevor burch besondere Zugeftandniffe seitens der S. B. B. eine Helhe von Bedenken beseltigt und gemiffe, durchaus gelehtfertigte Begehren und Bunfche Ginfiedelns erfüllt ein würden. Bur Abklärung dieser neuen Schwierig: letten wurden neue Verhandlungen nötig, die um so komplizierter wurden, als unterdessen die andern Konzessions. lantone Zürich und Zug, die natürlich in ganz anderer Lage fich befinden, als Schwyz, den Entwurf vom 3. Juni 1919 genehmigt hatten. Man suchte fich baher so behelfen, daß man die neuen Schwierigkeiten und Bedenken aus der Waldstatt Einsiedeln in einem Zusatz-Dertrag behandelte, welcher der ausnahmsweisen Stellung Einstedelns Rechnung tragen follte. Das erforderte um-Affende technische und juriftische Vorarbeiten, bei denen Mht nur eine Reihe von Fachkommissionen und ausbartigen Fachleuten, sondern neben dem Bezirkkrat auch etne aus rund 80 Personen bestehende sogenannte große Sihlseetommission mitwirtte. Man macht fich teinen Begriff, was für eine unendliche Anzahl von Sitzungen und Konferenzen all das erfordert hat. Als Refultat dieser birklich gründlichen und umfaffenden Arbeiten liegt nun Neben dem schon erwähnten Konzessionsvertragsentwurf Noch vor ein fogenannter Zusatvertrag, der verschiedene Zusicherungen der S. B. B. an den Bezirk Einsiedeln enthält; ein Straßenvertrag, der neben der Regelung des Straßenwesens, wie es der Stausee bedingt 2c. auch Bauvorschriften für die von den S. B. B. auszufihren-ben Straßen, Brücken, Dämme, Viadukte, Sicherungen 2c. enthält und ein Energielieferungsvertrag, welcher die dem Bezirk Einsiedeln zufallende Gratis- und Selbstkoftenkraft

Alle diese Berträge werden nun dem Einsiedlervolke br Kenntnisnahme und zum nähern Studium unterbreitet. Der objektive Beurteiler muß fich geftehen, daß der Belittsrat und alle die in Frage kommenden Kommissionen 2c. eine große Arbeit geleiftet und die Behörde darf in der tat, wie der Bericht feststellt, die Befriedigung haben, Das Möglichfte getan zu haben, um die Nachteile, die bem Sochtal von Einstiedeln aus dem Bau dieses großen Bertes drohen, zu milbern und abzuwenden. Wenn fich duch die Behörde nicht verhehlen konnte, daß der Gihlfee ein außerordentliches Risito für den Bezirk Ginsiedeln und zumal für das betroffene Hintertal ift, so konnte sie ungekehrt auch das Risito einer ablehnenden Haltung bes Bezirksrates nicht außer Auge lassen. Durch die Schaffung von Stedelungen mit Hilfe der S. B. B. ann ein Teil des verloren gehenden Kulturlandes erund mancher Familie die Heimat erhalten werden. Beltgehende Sicherungen jur Berhütung von gesund, beitischen Schäben sind zugestanden. Durch eine beson-bere Barentschädigung von Fr. 800,000.— werden die Intonventenzen, welche dem Bezirk als Gemeinwesen drohen, gemildert. Zugunften der Kirchgenoffenschaften Randbewohner, welche durch ben Eingriff am metften betroffen und beren Einbußen nie voll erset wertonnten im letten Stadium der Unterhandlungen bat Berbefferungen erreicht werden. Auch im Straßenbesen und inbezug auf die Bachverbauungen ift die Konsessionarin weit entgegengekommen. Ohne diese und anbere Busicherungen hätte sich der Bezirksrat, wie er fest: flesse, nie bazu entschließen können, dem Bolle die Anhome der Konzessionsverträge 2c. zu beantragen, wie es hun heute geschieht. Sympathisch berührt im Berichte Des Bezirksrates Einsiedeln die vaterländische Auffassung, de aus jeiner Motivierung herausklingt. Endlich dür: ben wir nicht vergessen, sagt der Bezirksrat, daß wir bloß Bürger von Ginsiedeln, sondern auch Schwei-

zerbürger find. Die Bundesbahnen, ein wichtigfter Ber-waltungszweig der schweizerischen Eidgenoffenschaft, gehören der Allgemeinheit und haben deshalb auch ein Recht auf Wahrung und Anerkennung ihrer Intereffen. Durch die Eleftrifitation des Bahnbetriebes wird für unser Baterland eine wesentliche Grundlage zur wirtschaftlichen und politischen Unabhängigkeit vom Ausland geschaffen. Wir wollen diesen Beftrebungen nicht hinbernd im Wege ftehen. Wenn eine Minderheit des Rates beftehend aus den Bertretern der vom See direkt betroffenen Biertel, sich in der bezirkfratlichen Abstimmung nicht für die Annahme hat entschließen können, wollen wir, fo fagt der Bezirkfrat, bedenken, daß eben ihre Liebe zur engften Heimat ihnen diese Stellungnahme aufgedrängt hat. Die Mehrheit des Rates aber empfiehlt der Bezirksgemeinde Annahme der verschiedenen die Kon: zession betreffenden Verträge, worüber nunmehr jedenfalls noch eine zwar furze aber intensive Diskussion einfeten dürfte. Die lette Entscheidung hat nun das Bolt.

Wir schließen diesen Artikel mit den Worten des bezirksrätlichen Berichtes an die Bürger von Ginfiedeln. "Bitten wir den Allmächtigen, er möge unsern Beschluß segnen, auf daß er unserm geltebten Hochtale und unferer Waldstatt jum Segen und jum Wohlergeben gereiche für heute und für alle Zeiten."

# Ausstellungswesen.

Ausstellung des Modells der nen projettierten Rehrichtverbrennungs-Unstalt Zürich in der Salle des Amtshauses I (Parterre) Bahnhofquai 3. Die Besuchszeiten, mahrend welchen Vorführungen und Erlauterungen ftattfinden, sind wie folgt festgesett:

An Werktagen je vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags (inkl. Samftag) 2 bis 5 Uhr. Dienftag und Donnerstag außerdem abends von 6-8 Uhr. Letter Besichtigungstag: Samftag, 4. Dezember.

Kachausstellung über das Schweizerische Gastwirtichaftsgewerbe 1927. Ueber diefe Ausstellung entnehmen wir der N. 3. 3.: Wie man weiß, findet im Sommer 1927 auf dem alten Tonhalleareal in Zürich eine Schweizerische Fachausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe ftatt, die bom Birteberein des Bezirks und der Stadt Zürich durchgeführt wird. Wie man aus den Vorarbeiten, die im Augenblicke von rührigen Banden geleistet werden, ersehen kann, verspricht diese Ausstellung eine sachlich recht bedeutungsvolle Schau zu werden. Sie verfolgt den Zwedt, auf der einen Seite eindrücklich darzulegen, was zur Führung eines geordneten, gut fundierten Wirtschaftsbetriebes nötig ift, und auf der andern Seite eine Mustration dafür zu liefern, wie sehr das schweizerische Gastwirtsgewerbe heute seiner Rundschaft an Qualität und Ausstattung Gediegenes zu bieten imftande ift. Schon die bor mehr als einem Jahre gegründete Schweizerische Wirtefachschule, die sich übrigens auch an der Ausstellung beteiligen wird, sprach für den energischen Willen des Wirtegewerbes, alles zu tun, was zur innern und äußern Erstarkung und Entwicklung des Standes notwendig ist. Heute soll dies noch durch diese Ausstellung mit einem auf die breite Deffentlichteit eingestellten, sichtbaren hinweis geschehen.

Die Ausstellung wird im ganzen 23 Tage bauern, und zwar foll mit der Errichtung des Gebäudes und der Installation sofort nach dem Sechseläuten begonnen werden; die Planierungsarbeiten sowie das Legen unterirdischer Leitungen usw. sollen schon vor dem Sechse= läuten beginnen; man nimmt an, daß am 29. Mai die Pforten der Ausstellung geöffnet werden können. Die Borarbeiten sind schon in vollem Gange. Die Durchführung der Ausstellung liegt in den händen einer eigens zu diesem Zweck gegründeten und auch im Handelsregister eingetragenen Genossenschaft. Dem Organisationskomitee steht als Präsident Restaurateur E. Müller-Munz (Urania) vor; Leiter der Geschäftsstelle ist Dr. Arnold Ith, der ehemalige Pressechef der Internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt

und Wafferfraftnugung in Bafel. An dieser Ausstellung beteiligt sich vorerst das ganze schweizerische Gastwirtschaftsgewerbe; dann aber kommen auch alle jene Industrien und Gewerbe zum Wort, die bas Gaftwirtschaftsgewerbe zu beliefern pflegen. Man hat somit auch hier, wie das an audern Orten bei größern Ausstellungen fast ohne Ausnahme zu geschehen pflegt, den Teilnehmerkreis in einen möglichft großen Rahmen gespannt. Man wird auf dem alten Tonhalleareal somit auch den Gartenbau, die Fischerei, ben Sport, ben Vertehr ufm. berücksichtigt finden, alles Gebiete, ohne die heute das Gastwirtgewerbe nicht auskommen könnte, ja denen es zum Teil seine große Ent= wicklung mitzuverdanken hat. Da ist die große Gruppe der Rüchenausstattungen, sind die Maschinen und Geräte für den Wirtschafts- und Hotelbetrieb; das moderne Berkehrsmittel, der Lastwagen, die Omnibusse, Automobile und Droschken, darf nicht fehlen; Borgellan- und Glasindustrie werden ihre besten Produkte schicken; die Nahrungsmittel- und Genugmittelbranche werden einen breiten Raum einnehmen und auch die Sygiene wird eindrücklich zum Worte kommen. Unstreitbar wird man die Note des Bunten und Abwechslungsreichen nicht zu vermiffen haben; die Fischerei- und Gartenbauabteilungen allein forgen für einen farbig-lebendigen Atzent.

Man wird mit dieser Ausstellung in Zürich einen architektonisch originellen Ausstellungsbau zu sehen bekommen. Die Entwürse stammen von den beiden Architekten Steger & Egender, die erfreulicherweise sür eine nichtkonventionelle Lösung bemüht waren. Der ganze Bau, der sich über eine Fläche von 10,000 Duasvatmetern erstreckt, ist in fünf Hallenabteilungen gegliedert, deren Spizendächer mit imprägniertem Zeltzuch bedeckt, sich von der Sees nach der Corsoseite über den Platziehen, wobei sie, vom Bellevueplatz aus gessehen, nach dem Stadttheater hin ansteigen, womit sicher ein guter Gesamteindruck erziehlt wird. Die Namen der beiden Architekten werden auch dasür bürgen, daß dem ganzen Ausstellungskompler eine originelle fars

bige Behandlung zuteil wird.

## Verschiedenes.

Bollermäßigungen für die Holzaussuhr nach Frankreich. Die Handelsabteilung des Eidgenössischen Bolks wirtschaftsbepartements gibt bekannt: Gemäß den Bestimmungen des am 25. Juni 1895 zwischen der Schweiz und Frankreich vereinbarten Jusapartikels zu der über einkunft vom 23. Februar 1882 betreffend die grenznachbarlichen Verhältnisse und die Beaussichtigung der Grenzwaldungen können aus den im Gebiete von 10 km zu beiden Seiten der Grenze gelegenen Sägereien per Jahr 15,000 t gefägte Hölzer gegenseitig zur Hälfte der betreffenden Zölle nach dem niedrigsten Tarise aus dem einen Lande in das andere eingeführt werden.

Die Zollermäßigung erftrectt fich auf folgende Bo-

fitionen des frangofischen Bolltarifes:

Gemeine Hölzer gefägt: He per Lonn in einer Dicke von 80 mm und darüber 5. in einer Dicke unter 80 mm und über 35 mm 6.25 in einer Dicke von 35 mm und darunter 8.75 Die schweizerischen Exporteure (Sägereien) von gefägten Hölzern, welche von den erwähnten Zollerleichterungen während des Jahres 1927 zu profitteren wünschen, werden hiermit eingeladen, dem Eidgenössischen Bolkswirtschaftsdepartement, Handelsabteilung, dis spätestens den 18. Dezember nächsthin mitteilen zu wollen, mit wieviel Meterzentnern sie an dem Maximum von 15,000 t zu par
tizipteren wünschen. Nach Ablauf der genannten Frist
nimmt das Departement eine erste Verteilung des Kredites vor und stellt jedem eingeschriebenen Exporteur die
jenige Anzahl Gutscheine für die Ausfuhr zu, die dem
ihm zugeschiedenen Anteil entspricht. Begehren, die nach
dem 19. Dezember eingehen, können nur dann berück
sichtigt werden, wenn die Zahl der zur Verfügung stehenden Gutscheine es erlaubt.

Der Geminnanspruch des Bundes bei Subventionsbauten, welche mit Gewinn verkauft werden, ift durch Beschluß des Bundesrates aufgehoben worden.

Autogen-Schweißlurs. Der nächste Kurs der Autogen Endreß A.: G. Horgen sindet vom 13. – 15. Des zem ber 1926 statt. Vorsührung verschiedener Apparate, Dissous und elettrische Lichtbogen-Schweißung. Neues, billigeres Schweißverfahren. Verlangen Sie das Pros gramm.

Der Kirchturm von Goldswil bei Interlaten. Auf ein Gefuch des Beimatschutyvereins Engeres Oberland, unterftütt von den Verkehrsvereinen Ringgenberg-Golds wil, Brienzersee, Interlaten und vom Kirchgemeinderal Minggenberg, es mochte durch Fallen von Baumen auf bem Goldswilhubel ber Blick auf den alten Kirchturn wieder freigemacht werden, fand lette Boche eine Begehung ftatt, an welcher das Kreisforftamt Interlaten und Bertreter der intereffterten Berbande teilnahmen Der Bertreter der Forstdirektion, Berr Oberförster Mill ler, hat seither dem Begehren entsprochen und verfügl; daß vorerft Baume geschlagen werden follen, damit bas Bauwert von Interlaten aus fichtbar werde. Die Rirche von Goldswil diente ehedem den heutigen Gemeinden Ringgenberg, Unterfeen und Habkern als Gotteshaus. Aus den Ueberreften diefes Bauwerkes ift der aus bem 11. oder 12. Jahrhundert stammende Turm von großem Intereffe. Zirka 610 Meter fi. M. beherrschte berfelbe pormals das gange Bodell und die untere Briengerfet, gegend und verlieh ber Landschaft ein gang besonderes Gepräge. Dieses malerische Bauwert war seit Jahren nicht mehr sichtbar, weil es von Baumen verbectt war Die Initiative des Heimatschutzvereins wird allgemein warm begrußt. Es wird erwartet, daß diefes hiftorifde Bauwert auch auf das Berzeichnis der bernischen Runft altertümer genommen wird.

Die Chronik berichtet, daß vor Jahrhunderten iwel Glocken der Goldswilkirche in den nahen Faulensee versenkt worden seien aus Furcht, dieselben könnten beinem Ueberfall gestohlen und in Kanonen umgegossen werden. Die Glocken sollen noch heute auf dem Grunde dieses Sees liegen. ("Bund")

Der Rittersaal auf Burg Hohentlingen bei Stein am Rhein (Schaffhausen) ist durch den Kunstmaler August Schmid in Dießenhosen wieder hergestellt worden. Das Landesmuseum hat einige Ausstatungs stücke zur Berfügung gestellt. Der Saal soll in nächster Zeit der Deffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ein neues Straßengeset für Graubünden. Der Große Rat des Kantons Graubünden besaßte sich bas seine ganz neue Einteilung der Bündner Straßen vot nimmt und für die Gemeinden eine große Entlastung